

**GEWALTLOS LEBEN
KREATIV BEGEGNEN
GEMEINSAM BEWEGEN**

Lieblingskinder 

**780
BERLIN**

Dokumentation der Projektwoche an der Franz-Marc-Grundschule vom 26.6.-30.6.2017

INHALT

Vorwort der Schulleiterin der Franz-Marc-Grundschule Frau Bettina Münch	4	Tanzschule Mangelsdorf	17
Der Schirmherr Herr Tobias Dollase Stadtrat für Jugend und Schule	5	Druck ´ Dich aus!	18
Schulvorstellung	6-7	Berliner Gerichte	19
Einleitung Projektwoche FMG	8	Skate DJs	20
Berliner Polizei	9	Kunstprojekt Graffiti	21
Studio Produktion	10	Eigenprojekte	22-24
Sok Chai Gym Berlin	11	Abschlusskundgebung	25
Heimatmuseum Reinickendorf	12	Trägervorstellung	26-27
Boulderclub Kreuzberg	13	Bündnisaufruf	28
Schulfarm Insel Scharfenberg	14	Förderverein	29
Feuerwehrmuseum	15	Sponsoren / Impressum	30
Motion Kreuzberg	16		

VORWORT



Bettina Münch
Schulleiterin der
Franz-Marc - Grundschule

780 Jahre Berlin?

Als Urberlinerin kann ich mich noch gut an die Feierlichkeiten zum 750. Jubiläum der Stadt erinnern. Wie viel hat sich in den vergangenen 30 Jahren danach in dieser Stadt verändert? Die Idee zu diesem Thema eine Projektwoche zu gestalten, gefiel mir sofort. Sie lässt einen breiten Spielraum sowohl eigene Projekte umzusetzen, als auch externe Angebote zu nutzen. Aber neben der 780-jährigen Geschichte der Stadt, sollten vor allem ihre Menschen, ihre Einwohner, ihre kulturelle Vielfalt, eben die Schülerinnen und Schüler selbst im Mittelpunkt stehen. Also wurde in den Gremien abgestimmt und die Projektwoche in Kooperation mit dem Träger „Lieblingskinder“ geplant, vorbereitet und umgesetzt.

Kolleginnen und Kollegen, externe Projektleiter, beteiligte Eltern aber vor allem die Kinder kamen nach jedem Projekttag mit freudestrahlenden Gesichtern, Lust auf mehr und dem Eindruck zurück, dass Berlin viele interessante Ecken, Museen, Inseln, Spielplätze und Straßen hat, aber vor allem mit der Erfahrung, dass Berlin wir alle sind.

Ich bin ein Berliner, du bist ein Berliner, wir alle sind Berliner.

DER SCHIRMHERR



Tobias Dollase Bezirksstadtrat für
Jugend, Familie, Schule und Sport
Bezirk Reinickendorf

**Sehr geehrte Eltern,
sehr geehrtes Kollegium und Team
von „Lieblingskinder“,
liebe Schülerinnen und Schüler,**

bei der Kick-Off-Veranstaltung zur Projektwoche „7-8-0 Berlin“ habe ich gesehen, mit wie viel Einsatz Lehrerinnen und Lehrer zusammen mit dem Träger „Lieblingskinder“ über das eigentliche Unterrichtsangebot hinaus gehende Projekt vorbereitet haben. Es ist Ihnen gelungen, die Schülerinnen und Schüler neugierig zu machen und „mitzunehmen“.

Als Bezirksstadtrat für Jugend, Familie, Schule und Sport möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, Ihnen allen für die Projektwoche Danke zu sagen. Als Fazit können wir festhalten, dass die Mädchen und Jungen in den vielen Workshops viel Neues über ihre Stadt erfahren haben.

Nicht nur für die Erwachsenen, sondern auch für die Jüngsten in unserer Gesellschaft ist der Alltag immer vielschichtiger geworden. Der Lehrplan

kann diesen wachsenden Veränderungen nicht allein Rechnung tragen. Umso mehr ist die Idee zur Projektwoche zu begrüßen. Darüber hinaus wurde der Bezug zur Stadt Berlin und der in unserem Land einzigartigen Vielfalt an Kulturen hergestellt. Außerdem gab es interessante und hilfreiche Einblicke in die Berufswelt.

Ich habe mich gefreut, dass auch Sport ein Aspekt der Themenwoche war. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, dass Sie in unserer sitzenden Gesellschaft an Große und Kleine appellieren, sich mehr zu bewegen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie auch in den nächsten Jahren mit dem gleichen Engagement Ihren Schülerinnen und Schülern weitere, über den allgemeinen Lehrstoff hinaus gehende, Bildungsangebote machen können. Sie können sich auf meine Unterstützung verlassen!

Ihr

Tobias Dollase

SCHULVORSTELLUNG



Die Franz-Marc-Grundschule

In einem Gespräch anlässlich der Projektwoche „7-8-0 Berlin“, erläutert die Schulleiterin Frau Münch wodurch sich diese Einrichtung im Herzen des historischen Stadtteils Alt-Tegel auszeichnet. Es ist nicht nur die Lage, die für eine Attraktion sorgt, sondern ein unumstrittenes Gestaltungsprinzip wird umgesetzt: die Deckungsgleichheit von Form und Inhalt.

Die Franz-Marc-Grundschule (FMG) besticht durch ein strukturiertes und breit angelegtes Unterrichtsangebot, in dem Lehre und sozialer Kompetenzerwerb eine Einheit bilden. Mehrere Besonderheiten charakterisieren die Attraktivität der Schule. Fünf Säulen tragen dieses Konzept und die FMG ist bestrebt, es weiter auszubauen.

1. Eine dieser fünf Säulen verbirgt sich hinter dem Kürzel JÜL. Das jahrgangsübergreifende Lernen der Klassen eins bis drei. Besonderes Augenmerk liegt auf einem individuellen Lerntempo und der Arbeit miteinander. Neben vielen anderen, ist ein besonderer Vorteil von JÜL die Erfassung des Stoffes in einer Vor- und Rückschau, sodass der Wissenserwerb nicht gleich wieder verloren geht und Zukünftiges schon einmal sichtbar wird. Dieser integrative Ansatz soll weiter ausgebaut werden.

2. Die FMG ist eine „lesende Schule“. Was selbstverständlich klingt, folgt hier aber einem speziellen Impuls. Aus einer vom Förderverein realisierten Bibliothek können sich die Schüler Bücher nach Hause ausleihen und erhalten so Einblick in das Bibliothekswesen. Am „Literarischen Tag“ lesen Kinderbuchautoren den Kindern aus ihren Werken vor.

Zwei Mal im Schuljahr gibt es eine Vorlesestunde, zu der Lehrer oder Erzieherinnen den Kindern vorlesen. Die Bücher gibt es dann gleich in der Schülerbibliothek zum Ausleihen und Weiterlesen. Manchmal lesen ältere Kinder selbst vor jüngeren. Dazu lernen sie in einem Wahlpflichtkurs „Lesetechniken“: alles dient dem sicheren Umgang mit der deutschen Sprache, einem Essential für das Berufsleben.

3. Soziale Kompetenz ist ein immer wichtigerer Baustein der Persönlichkeitsentwicklung in einer Welt voller Herausforderungen. In der FMG gibt es in den Klassen einen Klassenrat, in dem Probleme untereinander besprochen und Sorgen oder Anliegen gelöst werden. Ab Klasse vier erfolgt eine Stunde soziales Lernen (Sole), in dem demokratische Prozesse und Konfliktvermeidung im Fokus stehen. Sogenannte Konfliktlotsen werden in einem

einjährigen Lehrgang ausgebildet, die dann auch nach außen hin sichtbar ab der sechsten Klasse auf dem Schulhof agieren. Besonders im Fokus steht das Vorgehen gegen Mobbing, einem Phänomen, das nicht nur in Sozialen Medien sein Unwesen treibt und sonst oft unentdeckt bleibt und bei den Opfern tiefe Spuren hinterlässt.

4. Hochbegabung zu fördern steht oft zu Unrecht im Verdacht, im Gegensatz zur Inklusion zu stehen. Die FMG sieht es als ihre Aufgabe, diese beiden Ansätze zusammenzubringen und den jeweiligen Anforderungen gerecht zu werden. Als Teil des „Nordberliner Verbund zur Förderung kognitiv hochbegabter Kinder“, organisiert die FMG schulübergreifende Förderkurse in allen Bereichen außerhalb der regulären Schulzeiten sowie solche, die auch in den Schulalltag integriert sind. Es wird darauf geachtet, dass möglichst verschiedene Begabungen angesprochen und in Zusatzkursen gefördert werden, z.B. Zahlenteufel, Geschichten schreiben, Kleine Forscher oder Expertenvorträge. Fachleute und Eltern stellen gemeinsam die Hochbegabung fest, um Überforderungen auszuschließen. Die Lernergebnisse werden regelmäßig überprüft.

5. Eine Brücke zur Begabtenförderung stellt das Englisch-Profil der Schule dar. Es startet mit dem sogenannten „Frühenglisch“ für die Klassen eins und zwei. Es handelt sich dabei um ein Pflichtfach und wird von speziell ausgebildeten Lehrkräften gestaltet. Die Schüler sollen sich vor allem in die fremde Sprache einhören und einen Zugang zu ihr

finden. Von Klasse drei bis sechs finden parallel dazu Profilkurse statt. Bereits ab der sechsten Klasse werden die erworbenen Sprachkenntnisse durch Studienfahrten nach England vertieft und um kulturelle Einblicke erweitert.

MINT, dieses Akronym setzt sich zusammen aus den Begriffen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik und entwickelt sich zur sechsten Säule der FMG. In Folge der erbrachten Leistungen in diesem Bereich trägt die FMG seit zwei Jahren den Titel „Haus der kleinen Forscher“.

Im Sommer 2017 hat sich die FMG in Zusammenarbeit mit dem freien Träger „Lieblingskinder“ der Projektwoche „7-8-0 Berlin“ verschrieben. Ziel ist es, den Schülern einen Bezug zu ihrer Stadt zu vermitteln. Außerdem soll ein Bewusstsein für die eigene Identität geschaffen und ein Verständnis für andere Kulturen geweckt werden. Die Schulleiterin Frau Münch zog am Ende der Veranstaltung ein positives Fazit: „Wir alle haben in dieser Woche viel gelernt nicht nur über Berlin. Vor allem haben unsere Schülerinnen und Schüler viel über sich selbst, ihre Mitschüler und Klassenkameraden und über ihre Stärken erfahren. Sie haben neue Talente in sich selbst entdeckt und ausprobieren können. Ich kann mir vorstellen, dass einzelne Workshops auch zukünftig unsere pädagogischen Angebote bereichern.“

EINLEITUNG PROJEKTWOCHE FMG

Warum Workshops, warum Projektwoche?

Manche mögen sich zurecht fragen, was der tiefere Sinn einer Projektwoche wie der hier dokumentierten ist und was das mit „Berlin 7-8-0“ genau zu tun hat? Zunächst ist es eine unbestreitbare Tatsache, dass auch für die Kleinsten in unserer Gesellschaft die Welt immer komplexer geworden ist und diese Entwicklung sicher nicht zum Stillstand kommt. Viele Untersuchungen belegen, dass sie in der Bewältigung des schulischen Alltags kleine Hochleistungssportler sind. Dazu kommen Anforderungen in Familie und Gesellschaft sowie eine im fortschreitend früheren Alter auf Kinder zugreifende Medienwelt.

Die Persönlichkeitsentwicklung von Schülern zu unterstützen und ihnen nicht ausschließlich Lehrstoff zu vermitteln, gehört zu den vornehmsten Ambitionen einer Schule. Dabei stößt aber jede Lehranstalt an Grenzen. Diese kann man ganz allgemein als „Schulalltag“ bezeichnen. Viele Zusatzangebote - von Eltern, Förderern, Lehrern initiiert -, öffnen den Blick über diesen Alltag hinaus.

Hier greift diese Projektwoche unterstützend ein. Die Schüler werden in Kontakt gebracht mit Menschen und Organisationen, die diese Gesellschaft zusammenhalten. Ob Polizei oder Feuerwehr, Ausflüge in die Geschichte Berlins oder die so wichtige

sportliche Betätigung. Dazu das Reinschnuppern in kreative Bereiche und Ausdrucksformen, erste Einblicke in berufliche Perspektiven, das alles haben die Organisatoren der Projektwoche gemeinsam mit den Lehrkräften der Franz-Marc-Grundschule umgesetzt und sogar durch eigene Workshops ergänzt. Der Bezug zur eigenen Stadt, diesem Berlin der Nationen- und Kulturvielfalt, war besonders wichtig. Sie haben sich mit Menschen austauschen können, die alle an diesem Berlin arbeiten, genau so, wie die Schüler selbst daran arbeiten. Die auf den folgenden Seiten vorgestellten Workshops muten ebenfalls angesichts ihrer Vielzahl wie Hochleistungssport an. Aber alles wurde spielerisch erarbeitet, vieles war mit Ausflügen verbunden, Neues wurde den Schülern nahegebracht und manch Traditionelles gewürdigt. Die Schüler haben ihre Stadt ein klein wenig besser kennen gelernt und vielleicht auch sich selbst.



BERLINER POLIZEI

Die Unterscheidung von Recht und Unrecht ist für Kinder ein zentrales Element der Erziehung und Persönlichkeitsbildung und im Umgang miteinander.

Wie diese dann im Alltag einer ganzen Stadt funktioniert, kann man in der Polizeihistorischen Sammlung im Berliner Polizeipräsidium am Platz der Luftbrücke erkunden. Mit gezielten Fragen zu Berlin und anschaulichen Beispielen aus der Kriminalgeschichte aber auch der Gegenwart, wurden die Kinder an die gesellschaftlichen Aufgaben der

Polizeiarbeit herangeführt. Dadurch wurde ein Blick jenseits des Uniformträgers geöffnet und der Polizist als Mensch gezeigt, der einen Beitrag dazu leistet, dass Berlin funktioniert. Die Schüler bekamen Antworten auf die Frage, was ein Polizist „wirklich“ macht.



STUDIO PRODUKTION

Sprache und der sichere Umgang damit ist Grundlage jeder Kommunikation.

Der kreative und spielerische Ausdruck erweitert diese Fertigkeiten.

Der Gemeinsinn wird gestärkt und die künstlerischen Techniken beinhalten einen spürbaren Lernzuwachs.

Unter professioneller Anleitung konnten die Schüler Hörspiele erarbeiten oder sich in Musikproduktionen und Kurzgeschichten ausprobieren. Sie bestimmten die Themen mit, die um die Bereiche

Berlin, Privates, Schule und Zukunft kreisten. Zusammen analysierte man die entwickelten Geschichten und erhielt Zugang zum vermeintlich „anderen“. Eine besondere Begabung stand nicht im Vordergrund und die Herkunft war ebenfalls nebensächlich. Alles wurde aus der Persönlichkeit und der individuellen Lebenssituation heraus gestaltet und nicht mit vorgegebenen oder abstrakten Themen besetzt.



SOK CHAI GYM BERLIN

Sportmediziner warnen immer häufiger, dass bereits bei Kindern Mängel in körperlicher Koordination und allgemeiner Bewegungsmangel feststellbar sind – mit erheblichen Folgen für das spätere Leben.

Gerade die asiatischen Kampftechniken und Kampfkünste stehen in dem Ruf, Körper und Geist gleichermaßen zu trainieren. Unter den Augen eines erfahrenen Trainers konnten die Schüler erste Übungen in Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination und Interaktion bewältigen. Wie bei allem Lernen, standen auch hier der Spaß und das Spielerische im Mittelpunkt.



HEIMATMUSEUM REINICKENDORF

Wie haben die Menschen noch vor 100 Jahren gelebt, wie haben sie ihren Alltag bewältigt?

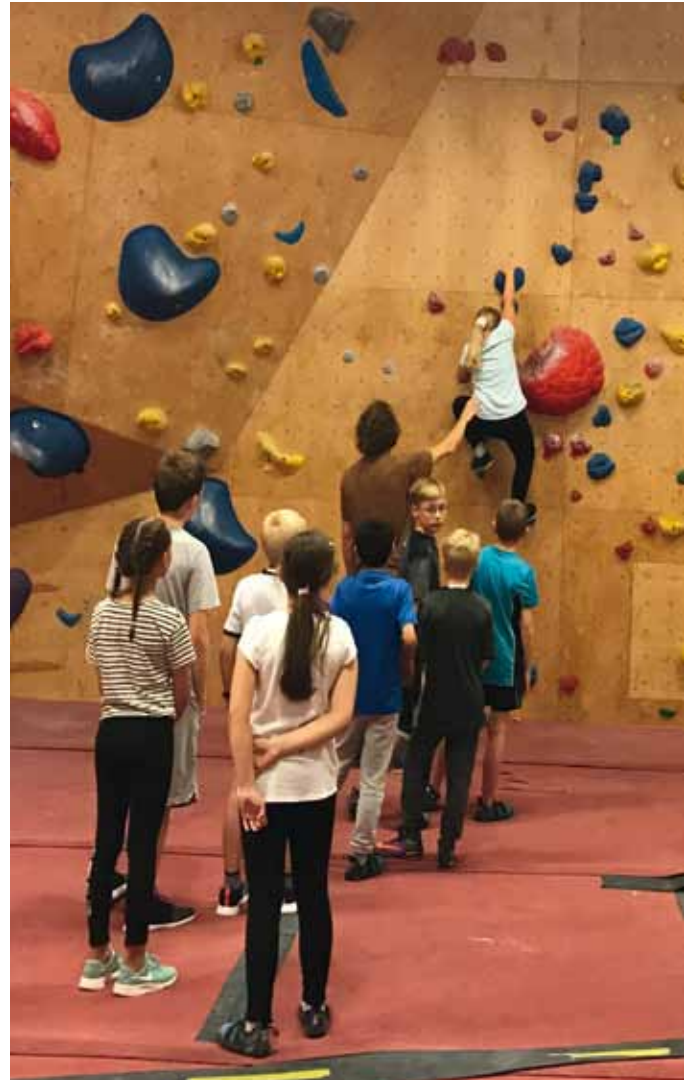
Wo heute im Alltag selbstverständlich Maschinen oder Computer zum Einsatz kommen, um die Belange des Alltags schnell zu erledigen, wurden damals noch ganze Tage dafür angesetzt, da sie von Menschenhand erledigt wurden. Auch die Schule bediente sich noch ganz anderer Methoden und Klassenzimmer waren von den heutigen sehr verschieden. Aufbauend hierzu lernten die Schüler noch die ehemals dörflichen Strukturen ihrer Stadt kennen und hatten dann Gelegenheit dies in der Arbeitsgruppe aufzubereiten und mit der Jetztzeit zu vergleichen.



BOULDERCLUB KREUZBERG

Kinder wollen immer hoch hinaus. Beim Klettern kommt es auf Geschick, Kraft, Gelenkigkeit und flinke Lösungskompetenz an.

Oft ist erst während des Kletterns erkennbar, wie komplex die Bewegungsabläufe sind. Dabei wird auch die richtige Balance von Risikofreudigkeit und Respekt vor der Aufgabe geschult. Und wer oben ist, muss auch wieder runter kommen. Unter der Anleitung der Trainer im Boulderclub fand der Workshop euphorische Aufnahme. Je nach Alter oder persönlicher Einschätzung konnte man zwischen spielerischem Austesten des Körpergefühls, oder gezielter Anleitung systematischer Klettertechniken Erfahrungen sammeln.



SCHULFARM INSEL SCHARFENBERG

Franz Marcs Lieblingsmotive waren Tiere als Sinnbild für Reinheit, die Schöpfung und soziales Verhalten.

Scharfenberg ist geprägt von landwirtschaftlichen Nutztieren zu Unterrichtszwecken. Aber auch die dunkle Geschichte Deutschlands hat hier ihre Spuren hinterlassen. Der Nationalsozialismus hat systematisch alle Werte und Prinzipien menschlichen Zusammenlebens zerstört. Besonders die Ausgrenzung anderer Identitäten führte zu den

schwersten Verbrechen gegen humanitäre Grundprinzipien. Dagegen haben sich Menschen gewehrt und teilweise mit dem Leben bezahlt. Auf der Insel Scharfenberg lebten zwei von ihnen. Die exemplarische Erinnerung an die beiden Widerstandskämpfer Hans Coppi und Hanno Günther führte auf die Insel Scharfenberg. Ihre Würdigung und was man aus ihrem Einsatz für Menschenrechte lernen kann, erfuhren die Schüler im Gespräch mit dem Projektleiter. Besondere Beachtung fanden die Themen Toleranz, kulturelle und religiöse Vielfalt.



FEUERWEHRMUSEUM

Auch die Feuerwehr erfüllt wichtige zivilgesellschaftliche Aufgaben.

Über die technische und innovatorische Entwicklung, sowie die komplexen Anforderungen informierte ein Ausflug ins nahe Feuerwehrmuseum. Kinderträume trafen auf Geschichte und die realen Anforderungen eines vielseitigen Berufsbildes.



MOTION KREUZBERG

Tanzen kann ein Ausdruck von Selbstbewusstsein, Souveränität und einer mit energetischer Freude gezeigten, freien Körperlichkeit sein.

Im Zusammenspiel mit anderen und unter der kreativen Vorgabe eines Lehrers wurde es innerhalb kurzer Zeit möglich daraus Formen und Bilder aus Bewegungsmustern zu zaubern, die wiederum eine eigene Kunst darstellen. Achtsamkeit, Interaktion und Disziplin sind die Grundvoraussetzung dieser gestalterischen Kraft. Die Schüler lernten in diesem Workshop, dass sich Hemmungen schnell überwinden lassen und erarbeiteten in wenigen Tagen eine bühnenreife Choreografie. Studien weisen immer wieder darauf hin, wie wichtig frühzeitig eingeübte motorische Fähigkeiten sind. Die Schüler haben das mit Bravour gemeistert und vor einem großen Publikum ihr Bewegungstalent und die Interaktion untereinander präsentiert.



TANZSCHULE MANGELSDORF

Nur scheinbar aus der Zeit gefallen wirkt der Besuch eines klassischen Tanzkurses.

Neben der sicheren Beherrschung der Schritte und eleganter Umgangsformen, fördert Tanzen auch den sicheren Umgang auf dem gesellschaftlichen Parkett. Auch Standardtänze sind Grundlage einer differenzierten Bildung. Sie geben auch Auskunft über verschiedene kulturelle Einflüsse, kommen manchmal etwas aus der Mode, sind aber über alle Grenzen hinweg ein Zeichen von Tradition und Zeitlosigkeit. Die Schüler übten sich mit Hingabe an dem, was sonst nur „Erwachsene“ tun.



DRUCK' DICH AUS!

Eine lesende Schule muss auch drucken können.

So könnte man das Motto dieses Workshops zusammenfassen. Die uralte Technik des Holzschnittes, bekannt aus der Kunst, aber auch aus den berühmten Mangas und Comics wurde den Teilnehmern dieses Kurses beigebracht. Eigene Vorlagen, Skizzen und Ideen – stets mit Berlin-Bezug – wurden auf Holzplatten geschnitzt und zu Papier gebracht. Die Künstler waren in ihrem Element und der Werkraum wurde zur Künstlerklasse.



BERLINER GERICHTE

Die typische Berliner Küche ist einfach, unkompliziert und direkt, aber weltbekannt.

Sie ist ein wenig wie der Berliner selbst, ein Spiegel seiner Seele und der vielen verschiedenen Einwanderer, die ihre Esskultur mitgebracht haben. Ob Hoppel Poppel, Leber Berliner Art, Fisch, Geflügel oder Kartoffeln, bei der Zubereitung lässt sich viel über die eigene Stadt erfahren und Kochen ist mehr als nur Currywurst. Hierüber und die Präsentation von Speisen, sowie die Wichtigkeit von Hygiene haben die Kinder dieses Kurses „leibhaftige“ Erfahrungen gemacht.



SKATE DJS

Mit richtigen Musical-Stars der in Berlin seit Jahren so beliebten Show „Starlight Express“ durften die Schüler weitere Bühnenluft schnuppern.

Sie lernten das Fahren mit Rollschuhen und übten einige Figuren ein. Rollschuhfahren stärkt das Gefühl für Gleichgewicht und ist ein probates Herz-Kreislauf-Training. Dazu kommt noch eine Menge Spaß und die zweisprachigen Trainer sorgten noch für Englischunterricht in der Praxis. Da wurde richtig was ins Rollen gebracht und am Ende schloss sich bei der Abschlussvorführung der Kreis.



KUNSTPROJEKT GRAFFITI

Wenn bereits die Kleinsten ihre Welt bewusst wahrnehmen zu beginnen, zählen Graffitis dazu – besonders in modernen Großstädten.

In diesem Workshop von Charity Jam, an dem sich auch Sozialpädagogen und Lehrer zur Freude der Dozenten aktiv beteiligten, ging es nun darum, die Zeichen richtig zu deuten. Wie entstehen die phantasievollen Buchstaben und Kürzel, was sagen sie uns? Dann aber auch die verschiedenen Techniken in der Herstellung. Die Kinder lernten mit Hilfe von

Schablonen und Verwendung unterschiedlicher Medien Graffitis anzufertigen.

Besonderes Highlight war der Einsatz einer Airbrush-Maschine. Aber ganz wichtig: Den Teilnehmenden wurde der Unterschied zwischen der legalen Kunstform Graffiti und der sachbeschädigenden Schmiererei nahegebracht. Am Ende wurde auch vermittelt, dass sich aus dem sicheren Umgang mit den Techniken ein Beruf machen lässt. Viele talentierte „Graffitianer“ arbeiten heute erfolgreich als Grafiker oder Designer.



EIGENPROJEKTE

Unser eigenes Klassenprojekt zu „7 – 8 – 0 Berlin“!

Zum Beginn der Projektwoche starteten wir mit einer historischen Fahrradtour durch Tegel. Denn im Umfeld unserer Schule befinden sich viele Sehenswürdigkeiten, die es nur in Berlin gibt. Angefangen hatten wir mit der Franz-Marc-Grundschule. Dann haben zwei Mitschüler etwas über die „Alte Schule“ vorgetragen. Über die Sechserbrücke ging es dann weiter zum Borsigturm, von dort bis zur Markthalle, zur Humboldt-Bibliothek und über die Humboldt-Mühle und das Schloss Tegel bis zur „Dicken Marie“. Wir haben viele spannende Dinge erfahren, denn alle Kinder hatten zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten einen Vortrag vorbereitet und konnten den anderen erzählen, was es alles früher gegeben hat. Außerdem erfuhren wir, wie viele be-

rühmte Menschen in Tegel und Borsigwalde bereits gelebt haben. An der Malche hat dann die Mutter einer Mitschülerin mit Limonade auf uns gewartet. Das war sehr lecker und wir konnten uns ein wenig ausruhen. Zum Schluss sind wir dann ins indische Restaurant „Darjeeling“ gegangen. Das Restaurant gehört den Eltern eines Mitschülers. Dort gab es für alle kostenlos Mango Lassi und aufgeblasenes Brot. Das war sehr nett.

Trotz leichten Nieselregens zwischendurch, hat es allen Kindern riesigen Spaß gemacht, mit der gesamten Klasse gemeinsam durch unsere Umgebung zu fahren. Vor allem, weil wir vor kurzem fast alle die Radfahrprüfung bestanden hatten. Ein toller Tag, der leider viel zu schnell vorbei war.

Mia, Klasse 5a





Petra Kepper-Schröder

Die Leiterin der historischen Fahrradtour, Frau Petra Schröder, über Entstehung und den Hintergrund des Projekts.

1. Waren die Kinder bei der Erarbeitung der Route mit eingebunden?

Zunächst habe ich den Schülern meine Planung für diesen Projekttag vorgelegt, um herauszufinden, wie stark ihr Interesse daran ist. Was hilft die beste Planung, wenn die Schüler sich überhaupt nicht für ein Projekt interessieren? Die Resonanz war sehr positiv. Die Schüler haben sich einzeln oder in Kleingruppen zusammengefunden, um die für sie interessanten Sehenswürdigkeiten ihres Wohnortes herauszusuchen. Jeder Schüler hat dazu einen kleinen Kartenausschnitt von mir erhalten. Die endgültige Route haben wir erst festgelegt, nachdem alle Kinder ihr Thema „gefunden“ hatten. Da auch einige Eltern an verschiedenen Stationen mit eingebunden waren, bedurfte es bei der Planung der Route konkreter Absprachen mit allen Beteiligten. Grundsätzlich

werden dabei die Wünsche und Vorstellungen der Kinder zu allen Projekten berücksichtigt. Ansonsten wäre keine Identifikation möglich.

2. Welcher historische Ort hat die Kinder am meisten interessiert?

Diese Frage lässt sich nicht so einfach beantworten. Die Schüler haben in erster Linie ihren Wohnort viel besser und von einer ganz anderen Seite kennengelernt. Mit dem Fahrrad hatten wir die Möglichkeit sehr viel an diesem Projektvormittag zu sehen, zu erfahren und uns selbst als ein Teil davon zu erleben. Beispielsweise wohnt ein Schüler aus der Klasse mit seiner Familie im „Alten Schulhaus“.

3. Im Aufsatz von Mia werden viele berühmte Persönlichkeiten erwähnt. Wer zum Beispiel war das?

In Mias Aufsatz werden eigentlich keine berühmten Persönlichkeiten erwähnt. Sie meinen bestimmt die mit den historischen Wohnorten/ Stätten

verbundenen Persönlichkeiten.

Spannend für die Kinder war es beispielsweise zu erfahren, dass „Die dicke Marie“ als ältester Baum Berlins nach der Köchin der Gebrüder Humboldt benannt wurde. Alexander und Wilhelm von Humboldt haben ihre Köchin sehr geliebt. Dem Baum werden heutzutage sogar besondere Heilkräfte nachgesagt. Daher haben wir „Die dicke Marie“ zum Abschied umarmt. Im Anschluss gab es eine leckere Mahlzeit im indischen Restaurant eines Mitschülers, gleich in der Nähe vom alten Schulhaus. Das fanden alle Schüler und auch die Lehrkräfte richtig toll.

4. Könnte man die Tour erweitern/ausbauen und wiederholen?

Diese Tour lässt sich natürlich ausbauen und auch auf andere Bezirke übertragen. Jedoch sollte man selber über eine gute Ortskunde verfügen oder die Route vorher einmal abfahren, um mögliche Stolpersteine auszuschließen und um entsprechende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Leider gibt es auch keine Garantie für gutes Wetter.

5. Lernen die Kinder die historische Bedeutung besser über Persönlichkeiten oder Orte verstehen?

Das Verständnis für historische Zusammenhänge erschließt sich den Schülern am besten über einen direkten Ortsbesuch. Noch interessanter als die Persönlichkeiten der damaligen Zeit, sind sicherlich noch lebende Zeitzeugen. Diese sind aber, wie man sich denken kann, nicht mehr so einfach zu finden.

6. Welche Fragen haben die Schüler gestellt?

Die Schüler haben relativ wenig Fragen gestellt, sondern mehr gestaunt und gelacht. Viele Passanten, die wir unterwegs getroffen haben, waren begeistert von der Tour und haben den Kindern Fragen gestellt oder ihren Ausführungen (Referaten) gelauscht. Da gab es vieles, was auch alt-eingesessene Tegeler noch nicht wussten. Viele „Zuschauer“ waren außerdem beeindruckt, wie diszipliniert und rücksichtsvoll sich die Schüler auf ihren Fahrrädern durch Tegel verhalten haben. Fast alle Schüler hatten zuvor die Radfahrprüfung bestanden und fühlten sich durch dieses Lob sehr gestärkt und in ihrem Fahrverhalten bestätigt.

7. Begreifen sich die Schüler durch eine solche Tour eher als Tegeler, oder sehen sie sich als Berliner, die in Tegel wohnen?

Die Tour hat das Verständnis für die Entstehung Berlins und den Wohnort Tegel noch einmal geweckt. Dies war zuvor Thema des Sachkundeunterrichts. Die Schüler haben sich mit ihrem Wohnort als Lebensschwerpunkt sehr intensiv auseinandergesetzt. Sie begreifen sich als Berliner, die in einer schönen und interessanten Umgebung aufwachsen und dort zur Schule gehen - natürlich mit netten Lehrern, die sich gerne Projekte ausdenken.

ABSCHLUSSKUNDGEBUNG

Am Ende der aufregenden Woche versammelten sich wieder alle Schüler in der Turnhalle und die Schulleiterin Frau Münch gab einen Einblick in das Erlebte, die Ergebnisse und bedankte sich bei allen Teilnehmern, Trainern, Workshopleitern und Organisatoren.

Auch die Politik in Person der Reinickendorfer Bezirksverordneten Frau Behnke von den Grünen, machte sich noch einmal ein Bild davon, was



Engagement, Neugierde und spielerisches Lernen jenseits des „normalen“ Schulbetriebes zu leisten vermag. Die Mutigsten unter den kleinen „Rampensäuen“ gaben vor großem Publikum noch eine Kostprobe ihres neuen Könnens.

Das war „7-8-0 Berlin“, das den Claim „Ich bin Berlin, Du bist Berlin, Wir sind Berlin“ mit viel Inhalt füllte und Lust machte, auf eine Fortsetzung.



DIE LIEBLINGSKINDER



V. l. n. r.: Jenny Kalas, Olivier Rakotovao, Nina Rakotovao

Lieblingskinder – Freier Träger und Initiator der Projektwoche „7-8-0, Wir sind Berlin“

Was ist Lieblingskinder?

Nina Rakotovao (NR):

Unsere Arbeit steht unter dem Motto: „Jeder kann was!“ Bedarf zur zusätzlichen Förderung jenseits des Schulalltags besteht eigentlich überall. In unserer Zeit der Einzelkämpfer ist es auch wichtig soziale Kompetenzen, also ein Wir-Gefühl zu entwickeln.

Wie genau baut sich Ihre Tätigkeit auf?

Jenny Kalas (JK):

Wir betreiben die Bereiche Kita, Schule und Projekte, wobei der Bereich Schule sich in Schul-

sozialarbeit, Schulassistenten und Lernförderung unterteilt. Das Hauptaugenmerk unserer Unternehmung liegt auf der Kommunikation zwischen Kindern, Eltern und sonstigen pädagogisch Beteiligten. Kinder sollen dabei auf Augenhöhe mit einbezogen werden.

Welche Herausforderungen tauchen dabei auf?

Olivier Rakotovao (OR):

Wir entwickeln die meisten unserer Projekte selbst und setzen uns nicht auf vorhandene auf. Viel Energie geht immer wieder in die Suche nach den Möglichkeiten der Umsetzung.

NR:

Es ist schwierig, jedes Mal aufs Neue um jedes Budget kämpfen zu müssen. Ganz im Gegensatz zu den wohlgesetzten Worten der Politik. Unser Statement ist: Gerechte Bildung ist unser Öl, unser Rohstoff.

Inwiefern wird auch das Individuum gestärkt?

OR:

Wir wollen den scheinbaren Widerspruch zwischen Gemeinschaftssinn und der persönlichen Entwicklung überwinden. Zwischen den vielfältigen Möglichkeiten Orientierung schaffen. Das Individuum

muss unter den normativen Strukturen des klassischen Lehrbetriebes gestärkt werden. Das individuelle Wesen ist auch immer ein soziales, das ist kein Gegensatz, wird aber oft als solcher missverstanden.

NR:

Hört sich leicht an, aber immer wieder müssen eingefahrene Denkmuster aufgebrochen werden und das in einer immer knapperen Zeit. Man kann das in der gehetzten Zeit niemand vorwerfen, da treten wir als Korrektiv auf und als Anwalt der Kinder.

Geben Sie uns ein Feedback, zu der Projektwoche und was bringt die Zukunft?

OR:

Es war die praktische Umsetzung unseres theoretischen Ansatzes. Die Schüler sollten bei aller individuellen Förderung einen Bezug zu Berlin, zu ihrer Stadt als sozialer Raum, entwickeln. Wir haben selbst als Schüler den Wert Berlins als Stadt demokratischer Prozesse erlebt. Das ist wichtig in der heutigen Zeit, wo Demokratie immer öfter in Frage gestellt wird.

NR:

Es lohnt sich, dieses Anliegen nie aus den Augen zu verlieren. Es muss immer wieder neu implementiert werden. Schließlich sind Kinder die Parlamentarier und Wähler von morgen.

JK:

Das Fazit der Projektwoche fällt äußerst positiv aus. Wir werden diesen Weg weiter verfolgen und beginnen gerade Bündnisse mit anderen freien Trägern aufzubauen, so zum Beispiel mit der „Lebenshilfe“.

BÜNDNISAUFBRUF

Bündnis 780 Berlin

Was ist an Berlin so liebenswert? / Wer bin ich? / Bin ich ein Berliner?

Wir führen an Berliner Grund- und Oberschulen Projekte, Projektwochen oder Projekttage zum Thema „780 Jahre Berlin“ durch.

Wir unterstützen Schulen und bringen alte wie neue Bündnispartner ein.

Die Partner vereinbaren für das Vorhaben „7- 8 - 0 Berlin“ miteinander zu kooperieren und ein Bündnis für Bildung und Kultur zugunsten aller Kinder und Jugendlicher am jeweiligen Schulstandort zu schließen.

Ziel ist es, das Zeitgefühl „wie sehe ich meine Stadt?“ der Teilnehmenden festzuhalten und einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Berlin wird auch zukünftig größer werden. Daher ist auch Eure Mitarbeit gefragt. Solltet Ihr Ideen, Wünsche oder Anregungen haben, freuen wir uns von Euch zu hören.

Interessierte schreiben bitte an berlin@lieblingskinder.de.

Das Projekt wird in 2018 unter dem Titel „7 – 8 – 1 BERLIN!“ fortgeführt.



Luftballons steigen beim Abschlussfest auf.

FÖRDERVEREIN

Bunt in die Zukunft

Blaue Pferde, gelbe Kühe, rote Füchse – so bunt wie unsere Schule, die Franz-Marc-Grundschule im Herzen von Tegel ist, wollen wir, der Förderverein der Franz-Marc-Grundschule e.V., das Schulleben mitgestalten.

- Für die Leseratten betreiben wir eine umfangreiche Schülerbücherei.
- Für die Sportfreaks unterstützen wir die Bundesjugendspiele mit DJ und kleiner Stärkung, so dass es ein fröhliches Sportfest wird, und auch die schuleigene Floorballmannschaft erhält Unterstützung bei der Erneuerung ihrer Ausstattung und Reisen zu Turnieren.
- Für alle Hüftwackler und Tanzmäuse versuchen wir einmal im Schuljahr eine Turnhallendisco zu organisieren.
- Für alle Kinder mit grünem Daumen haben wir im Hortgarten Hochbeete angelegt mit Blumen und Essbarem.
- Für das Freizeitvergnügen in den Hofpausen oder während der Betreuung in der Schatzinsel und im Hort oder auch für die Verschönerung der Klassenräume haben wir auch immer ein Budget, um neue Bälle, Spiele, Magnetwände oder Ähnliches finanzieren zu können.
- Für alle Schüler- und Konfliktlotsen wird der jährlich stattfindende Ausflug als Anerkennung

ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit finanziell unterstützt.

- Für den reibungslosen Ablauf in den Computerräumen sorgen wir einerseits durch finanzielle Unterstützung im personellen Bereich, sowie bei der Beschaffung von Hard- und Software.

Und dann gibt es ja auch noch die Projekte, die die ganze Schulgemeinschaft betreffen: zum Beispiel unsere Schulzeitung „Franz“, Aktionen wie „Rosen für Franz“ und „Zu Fuß zur Schule“, Sponsorenläufe, Schulfeste, Literarische Tage, Mathetage oder auch „Circus Tausendtraum“ – langweilig wird's bei uns nie!

Ganz besonders wichtig ist uns auch unsere Partnerschule in Jakarta, die HSC-Schule – www.hsc-schule.de - die wir ebenfalls finanziell unterstützen.

Das alles funktioniert aber nur, wenn wir viele Mitglieder und Unterstützer haben.

Schon mit einem Jahresbeitrag ab 5,- € können Sie helfen, das Schulleben für ihr Kind bunter zu gestalten und die Grundschulzeit zu einer unvergesslich schönen Zeit zu machen.

(Weitere Informationen finden Sie unter www.fv-fm-gs.de.)

SPONSOREN / IMPRESSUM

Die Lieblingskinder bedanken sich bei allen Sponsoren und Unterstützern! Ohne Ihre Mithilfe wäre das Projekt „780 Berlin“ an der Franz-Marc-Grundschule nicht umsetzbar gewesen!

DAS IST BERLIN! Vielen Dank!



edit



motion*s



**MUSEUM
REINICKENDORF**

**BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG**




CHARITY JAM
charityjam.eu

UNIVERTA
Freizeit Center
Sportplatz am Kottbuscher Platz

Impressum

Herausgeber: Franz-Marc-Grundschule Berlin
Redaktion: Lieblingskindern gUG
Textarbeit: Elende Skribenten, Prenzlauer Allee 38, 10405 Berlin
Grafikdesign, Satz: kykdesignstudio.de
Fotos: Elende Skribenten, M. Zoll
Auflage: 2000



Im Jahre 2012 wurde die gemeinnützige Unternehmergesellschaft Lieblingkinder gegründet und ist seitdem als anerkannter Jugendhilfeträger aktiv. Die Lieblingkinder gUG hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bedarfen zur Förderung und Versorgung von Kindern und Jugendlichen nachzugehen.

Als Träger der Jugendhilfe unterbreiten wir Angebote, welche sich an Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie potenzielle Nutzer richten, so sind wir in den Bereichen Kindertagesstätten und Schule, sowie verschiedensten Projekten aktiv.

Ausgehend von der Elementarpädagogik bieten wir ein geschlossenes Angebot an Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten bis hin zur Sekundarpädagogik. Diese weiterführenden Bereiche sind in unserer Arbeit verbunden und auf die besonderen Bedürfnisse und Versorgungserfordernisse abgestimmt.

Dabei stehen die Kinder und Jugendlichen in allen unseren Bereichen im Vordergrund.

